

— Stuttgart, 2. April. Der den Ständen vorzuliegende Etat für 1852 — 55, ist dem Berner nach heute zum Abschluß gebracht worden. Das Deficit besteht nicht, wie es früher hieß, in 1 Million Gulden, sondern in 1,800,000. Die Hauptgründe desselben bestehen in dem sehr zurückgegangenen Holzzerlöse und in dem etwa 1 Million betragenden verminderten Einkommen aus dem Staatsdomänialvermögen, hervorgerufen durch die Ablösungsgesetze. Das Defizit soll gedeckt werden durch Erhöhung der direkten Steuern, Wiedereinführung der Schlachtaccise, der Weinaccise. Auch spricht man von einer Besteuerung des Tabaks, wozu natürlich der Zollverein zuzustimmen hätte. Die Ausgaben sind um etwa 3 — 400,000 fl. erhöht, die Ministerbesoldungen auf 6000 fl. normirt. 60 weitere Landjäger sollen aufgestellt werden, was nöthig seyn soll und mit der Kammer der Standesherrn harmonirt.

— Der „St. A.“ vom Sonntag enthält ein Kgl. Dekret, welches die Grundrechte offiziell antiquirt, und — ein anderes, welches sich auf die Auswanderung vor erfüllter Militärpflicht bezieht; nach diesem letzteren ist die Militärpflicht kein Hinderniß für die Auswanderung bis zum 1. Januar des Jahres, in welchem die Aushebung der Altersklasse des Auswanderungslustigen beginnt. — Wer dagegen vorher ausgewandert, und während der Dienstzeit seiner Altersklasse nach Württemberg wieder eingewandert ist, ohne sich der ordentlichen Aushebung eines andern Staates unterworfen zu haben, soll zur nächsten Jahresaushebung beigezogen und, wenn ihn die Reihe trifft, mit der vollen gesetzlichen Dienstzeit zu nachträglicher Erfüllung der Militärpflicht angehalten, jedenfalls aber, wenn die Einwanderung erst in den letzten Dienstjahren der betreffenden Altersklasse erfolgt ist, nach dem zurückgelegten 30. Lebensjahr aus dem Militärverband entlassen werden.

— Hall, 3. April. Endlich ist der Winter abgereist, die brennenden Strahlen der Sonne haben den letzten Schnee verzehrt, und ohne daß wir es merkten, sind wir in den Frühling hineingerathen. Zwar hat sich der April wieder etwas rau angehalten, doch haben die Feldarbeiten allerwärts begonnen und manche arme Familie athmet wieder leichter in der Aussicht auf Verdienst. Dazu kommt, daß die Winterfrüchte sich unter der Schneedecke gut erhalten haben und nun schön stehen. Alles deutet bis jetzt auf ein fruchtbares Jahr. Möge das Gewitter, mit dem der März von uns Abschied nahm, dem alten Sprüchwort gemäß ein sicherer Vorbote desselben seyn. — Auf unserer gestrigen Fruchtstange gieng es sehr lebhaft zu. Große Vorräthe waren vorhanden, die weit nicht alle verkauft werden konnten. Die Preise fielen, so daß die höchsten Käufe auf 2 fl. 30 — 40 kr. für das Sri. Kernen standen.

— Aus dem mittleren Remsthal, 29. März. Alte erfahrene Schäfer und Landleute stellen dem Jahre 1852 allgemein das Horoskop von Trockenheit und damit verbundener großer Fruchtbarkeit. Der März selbst hat für den Einbau

der Saaten Großes geleistet. Mit solcher Leichtigkeit beim Aussäen sind die Bauern fast noch nie weggekommen; der Boden legt sich, wie sie sagen, „fast von selbst“ um. Das wirkt viel zur Aussicht auf bessere Zeiten, und — ein fröhliches Gesicht ist halb Brod gegessen! (H. L.)

— In einem Gutachten der Centralstelle darüber, ob auch Schreiner Spiegelgläser und gewöhnliches Glas in Portraitrahmen einsetzen dürfen, hat sich diese Stelle zu Gunsten der Schreiner ausgesprochen.

B a d n a n g. Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins können bei mir

Miesennöhren : Samen

abholen.

Am 7. April 1852.

Der Vereinsvorstand:
F e c h t.

B a d n a n g. Naturalienpreise vom 7. April 1852.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	52	—	—	—	—
„ Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel, neuer . . .	8	30	8	18	7	54
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	24	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	14	24	—	—	12	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	6	24	6	12	5	24
1 Simer: Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	2	12	—	—	—	—
„ Wicken . . .	2	—	—	—	1	36
„ Erbsen . . .	2	42	—	—	—	—
„ Kartoffel . . .	1	12	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernenbrod	32	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	5 1/2	Lth.
1 Pfund Rindfleisch, gemästetes	7	fr.
1 „ Rindfleisch, geringeres	6	fr.
1 „ Kuhfleisch, gemästetes	6	fr.
1 „ Kuhfleisch, geringeres	5	fr.
1 „ Kalbfleisch, fettes	6	fr.
1 „ Schweinefleisch, unabgezogenes	9	fr.
1 „ Schweinefleisch, abgezogenes	8	fr.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 3. April 1852.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	30	19	24	19	—
„ Dinkel . . .	8	—	7	29	6	30
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	14	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	14	48	14	20	13	30
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	5	24	5	18	5	8

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

N^o. 30.

Dienstag den 13. April

1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

B a d n a n g. [Güterbau.] Die Schultheißenämter werden angewiesen, die in den Gantmassen befindlichen Güter durch die Güterpfleger ordnungsmäßig bebauen zu lassen. Die Folgen der Unterlassung würden die Schultheißenämter tragen. Am 7. April 1852.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

B a d n a n g. [An die Schultheißenämter.] Die Schultheißenämter werden angewiesen, in ihren Gemeinden genaue Nachforschung anzustellen und innerhalb acht Tagen unfehlbar zu berichten:

ob eine Lungenkrankheit unter dem Rindvieh, welche unter der Benennung Lungenseuche, Lungenfäule, auch eiternde Lungen-Entzündung bekannt ist, ausgebrochen seyn, und welche Viehbesitzer wirklich derartiges krankes Vieh haben und wie viel?

Den 8. April 1852.

Königl. Oberamt.
F r i z, Amtöverweser.

B a d n a n g. Gläubiger = Aufruf.

Die unbekanntenen Gläubiger des Joh. Carl Wieland, Webers hier, werden aufgefordert, ihre Forderungen an dessen Masse binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle einzugeben, widrigenfalls sie bei der Verlassenschafts-Theilung unberücksichtigt bleiben. Es wird übrigens sogleich bemerkt, daß unvorzugte Gläubiger auf Befriedigung nicht rechnen dürfen.

Den 12. April 1852.

K. Gerichtsnotariat.
H. Eisenbach.

B a d n a n g. Liegenschafts = Verkäufe.

Am Donnerstag den 15. April d. J., werden auf dem hiesigen Rathhaus folgende Liegenschaften im öffentlichen Aufstreich verkauft, als:

Morgens 9 Uhr

- 1) von dem verstorbenen **Dorenz Reinfranz**, die Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses auf der Staig, angeschlagen 200 fl.
- 2/3 Mrg. 10,4 Rth. Acker in der hintern Thaus, neben Stadtrath Schweizer 50 fl.
- 1/8 Mrg. 31,6 Rth. in der vorderen Thaus, neben dem Weg 60 fl.

- 36,1 Rth. Land ob der Eckertsklinge, neben Christine Wenger 20 fl.
- 2/8 Mrg. 0,9 Rth. Acker in der Catharinensplätz, neben dem Weg 33 fl.
- 2/8 Mrg. 2,0 Rth. allda, neben Christoph Frey, angeschlagen 30 fl.

Morgens 10 Uhr:

- 2) Aus dem Nachlaß des **Alt Carl Wieland**, Webers, ein einstöckiges Wohnhaus in der Korngasse, Anschlag 500 fl.
- 3/8 Mrg. 23,5 Rth. Acker am Zeller Weg, neben Daniel Traub 80 fl.

wozu Liebhaber eingeladen werden. Am 10. April 1852.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

B a d n a n g. Karl Wölfler verkauft 2/8 Mrg. 0,7 Rth. Acker am Strümpfelbacher Weg, neben Friedr. Bollinger und Gottl. Nebelmesser, am Donnerstag den 15. April Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Am 10. April 1852.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

B a d n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

Dem Adam Baumann, Bauer in Unter-
schönthal, werden am Montag den 17. Mai d. J.
zum zweiten Mal im Exekutionswege zum Verkauf
ausgesetzt:

A e d e r:

4/8 Mrg. 33,7 Rth. im Bronnenacker,
5/8 Mrg. 9,0 Rth. im Häule,

W i e s e n:

1 Mrg. 43,5 Rth. in Herzwiesen,
16/8 Mrg. 41,7 Rth. im Linsenhau;
und sodann weiter zum ersten Verkauf gebracht:
25/8 Mrg. 9,7 Rth. Wald im Klöpferwald, Mar-
kung Mittelschönthal, Anschlag . . . 335 fl.
Kaufsliebhaber hiezu wollen sich um obgenannte
Stunde in der Wohnung des Anwaltes in Unter-
schönthal einfinden.
Am 12. April 1852.

Stadtschultheissenamt.
S c h m ü c k l e.

B a d n a n g.

Verpachtung von Stadthofgütern.

Die an den verstorbenen Bauern Jakob G a l l
verpachtet gewesenen 2 Brtl. Acker im Büttenensfeld,
und ungefähr 3 Brtl. Acker im Benzwasen, wovon
ein Theil zu der neuen Straße verwendet wird,
sowie die an den Bauern Georg Stark verliehenen
3 Brtl. 17 1/2 Rth. Acker im Büttenensfeld, und die
an den verstorbenen Bäcker Jakob Müller ver-
liehen gewesenen 3 1/2 Brtl. und 6 3/4 Rth. daselbst,
werden auf den heurigen Jahrgang auf's Neue
hingeliehen werden, und können sich die Liebhaber
am Mittwoch den 14. d. M. Vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhaus einfinden.

Stadtpflege.

D y p p e n w e i l e r.

Liegenschafts = Verkauf.

Samstag den 1. Mai Nachmittags 1 Uhr kommt
die in der Gantmasse des Gottlieb C a e r t, Schuh-
macher, vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

2/5 an einer zweistöckigen Behausung an der
Landstraße, und
2 Brtl. Wiesen,
in Aufstreich, wozu die Liebhaber auf das Rath-
zimmer eingeladen werden.
Den 30. März 1852.

Schultheissenamt.
S c h a r p f.

D e r w e i s s a c h.

Liegenschafts = Verkauf.



In der Gantmasse des Jo-
hannes E d e r, Schuhmachers
von da, kommt die vorhandene
Liegenschaft, als:

3/8 an einem 2stöckigen Wohnhaus mit Keller
und Stallung,
36 Rth. Gemüse-, Gras- und Baumgarten,

1 1/8 Mrg. 30,8 Rth. Acker,
6/8 Mrg. 34,6 Rth. Wiesen;
Kottenweiler Markung:

2 1/2 Brtl. 4 Rth. Wiesen.
Gesammt-Anschlag 503 fl.
am Samstag den 8. Mai d. J.,
Mittags 1 Uhr,

im hiesigen Gemeinderathszimmer zum Verkauf, wozu
Liebhhaber eingeladen werden.
Den 5. April 1852.

Schultheissenamt.

U n t e r w e i s s a c h.

Liegenschafts = Verkauf.

Nach obrigkeitlicher Anordnung wird sämtliche
Liegenschaft aus der Gantmasse des Gottlieb E i-
s e n m a n n, Tagelöhners hier,
Samstag den 17. April 1852,
Mittags 12 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf gebracht.

Dieselbe besteht:
in einem einstockigen Wohnhaus,
in einer einbarnigten Scheuer,
in einem Wasch- und Backhaus,
in 5/8 Mrg. 26 Rth. Garten und
in 3 Brtl. Acker.

Gemeinderathlich tarirt zu 810 fl.
Auswärtige Liebhaber wollen sich mit obrigkeit-
lichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen,
einfinden.

Gemeinderath.

S t r ü m p f e l b a c h.

Gläubiger = Aufforderung.

Bernhard Friedrich K o p p mit seinen Kindern
Louise und Jakob Friedrich K o p p von hier sind
gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern, können
aber keinen Bürgen stellen; allenfallsige Gläubiger
derselben werden daher aufgefordert, innerhalb 15
Tagen ihre Ansprüche geltend zu machen, andern-
falls sie nicht mehr berücksichtigt und der Auswan-
derung Statt gegeben werden würde.
Den 6. April 1852.

Gemeinderath.

M u r r h a r d t.

Wirthschafts- u. Verkauf.

Das K. Oberamtsgericht hat die Ate und letzte
Versteigerung der Liegenschaft aus
der Gantmasse des entwichenen Bier-
brauers Johann Gottlieb R ö f l e
von hier, sowie eine nochmalige
Fahrris-Auction, angeordnet.

Hierzu hat man Tagfahrt auf Dienstag den
11. Mai laufenden Jahres anberaumt, an welchem
Tage Vormittags 8 Uhr die Kaufsliebhaber sich
auf dem hiesigen Rathhause einfinden wollen.

Auswärtige unbekannte Kaufslustige zur Liegen-
schaft haben sich mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeug-
nissen auszuweisen und Selbstzählerbürgen mitzu-
bringen.

Gleich nach dem Liegenschafts-Verkauf begibt



man sich in die Köstle'sche
Wohnung zur Fahrris-
Auction, wobei auch die
Wirthschafts-Geräthschaf-
ten und überhaupt folgen-
des Mobiliar versteigert wird:
Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küch-
geschirre von Messing, Kupfer, Eisen, Blech,
Holz, Porcellain; Gläser, Schreinwerk, Faß
und Bandgeschirre; Allerlei Hausrath.

Die Liegenschaft besteht in Folgendem:
Ein 2stöckiges Wohnhaus mit eingerichteter Bier-
brauerei, gewölbtem Keller, Kunstherd und
Häfen und der neben dem Hause befindliche
Schweinstall, in der untern Enten- und Mit-
telgasse. (B. B. A. 1825 fl., Werth der Bauh-
Gerechtigkeit 175 fl.) Gemeinderathlicher An-
schlag 2000 fl.

Ein im Jahr 1843 neu erbauter gewölbter
Bierkeller im Schweizergarten mit da-
rauf erbauter Schenkstube und Dach-
stuhl. (B. B. A. ohne den gewölb-
ten Keller, Fuß- und Stockmauer
400 fl.) Anschlag 1000 fl.
2 Brtl. 16 Rth. 87' a. M. Baum- und
Grasgarten, worauf auch der Bier-
keller steht. Anschlag 95 fl.

Gesammtanschlag 3095 fl.

Angekauft wurde sämtliche Liegenschaft für
2500 fl. wegen ungenügender Bürgschaft aber nicht
angenommen, der vorherige Ankaufspreis beträgt
1800 fl.

Den 5. April 1852.

Gemeinderath.

R o s t a i g, Gerichts-Bezirks Badnang.

Liegenschafts = Verkauf.

Auf Anordnung des K. Oberamtsgerichts wird
aus der Gantmasse des Jakob
G o h l, Bürgers und Webers
dahier, am Freitag den 23.
April d. J. Vormittags 8 Uhr

die Liegenschaft, bestehend in:
einem halben einstockigen Wohnhaus und Scheuerle
unter einem Dach sammt Hofraithe mit
8 1/2 Rth. Platz, oben auf dem Berg;
Gärten, Acker und Wiesen:
ca. 2 Mrg. 1 Brtl. 7 Rth.,

auf hiesigem Rathszimmer im öffentlichen Aufstreich
zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber, Aus-
wärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen
versehen, eingeladen werden.
Den 3. April 1852.

Gemeinderath.

R o s t a i g, Gerichts-Bezirks Badnang.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Georg Adam E s l i n-
g e r, Bürger und Weber auch Amtsdieners dahier
wird am

Samstag den 24. April d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

die Liegenschaft, bestehend in
2/5 an einer einstockigen Behausung, oben im
Dorf, sodann

A e d e r und W i e s e n:

3 Brtl. 3 Rth. auf hiesiger Markung,
3 1/2 Brtl. 16 1/2 Rth. im Sensenbach auf Massa-
cher Markung,

auf hiesigem Rathszimmer zum Verkauf gebracht,
wozu die Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und
Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 3. April 1852.

Gemeinderath.

S u l z b a c h.

Fürstl. Löwenstein'sche Verwaltung
betreffend.

Da für die Beforgung der anfallenden amtlichen
Geschäfte in dem Bezirk des Unter-Regiments Sulz-
bach derzeit ein eigener Geschäftsmann in Sulzbach
nicht mehr angestellt ist, so wird dieß unter dem
Ersuchen an die mit der fürstlichen Verwaltung in
amtlichem Verkehr stehenden öffentlichen Stellen, so
wie auch etwa beteiligten Privaten hiemit bekannt
gemacht, die Correspondenzen unmittelbar hieher zu
richten.

Löwenstein, den 7. April 1852.

Fürstl. Regtamt.

L ö w e n s t e i n.

Verkauf eichener Gerber = Rinde.

Aus dem Forst-Ort Spaghähle, zwischen Bor-
hof und Unterheinieth, ist eine Fläche mit jungem
Eichenholz zur Nutzung der Lohrinde im Geldan-
schlag von etwa 150 fl. bestimmt. Der Verkauf der
Rinde, welche die Käufer selbst schälen zu lassen
haben, findet

Donnerstag den 15. dieß, Nachmittags 2 Uhr,
im Rosenwirths-Haus zu Unterheinieth gegen
gleichbaldige baare Bezahlung des Erlöses statt,
wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 7. April 1852.

Fürstl. Löwenst. Freudenbergsches Regtamt.

Privat = Anzeigen.

Badnang. (Anzeige.)

Die rühmlichstbekanntesten Hippoldsauer Bad
Pastillen sind nun zu haben, nebst Anweisung
zu deren Gebrauch, Preis der Schachtel 28 kr., bei
Apotheker R i e d e r.

Geldgesuch. Von einem zuverlässigen Bür-
ger hiesigen Oberamtsbezirks werden
200 fl. gegen stark doppelte Versicherung
bis Georgii aufzunehmen gesucht. Nähe-
res bei der Redaktion.

B r e t t e n.

Arbeiter = Gesuch.

In dem 6. Arbeitsloos der K. württ. Eisenbahn
von der Landesgrenze bis Breiten finden tüchtige

Arbeiter, als: Maurer, Steinhauer, Steinbrecher, so wie auch Erdarbeiter gegen angemessenen Lohn dauernde Beschäftigung. Den Arbeitern wird von Seite des Bauunternehmers für gutes Brod und Wein gesorgt. Arbeitslustige haben sich mit einem Paß in's Ausland versehen an den Werkführer **Raith** auf der Eisenbahnbauhütte, zunächst der Linder'schen Sägmühle bei Bretten, zu wenden.

Eisenbahnbauunternehmer d. G. Looses:
Ferd. Schmolz,
Werkmeister aus Stuttgart.

Bachnang. Ein Mädchen von 15 Jahren, welches gut nähen und stricken kann, auch in der Haushaltung und bei Kindern schon Erfahrung hat, sucht eine Stelle und steht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Das Nähere sagt die Redaktion.



Regelmäßige Postschifflinie zwischen London und New-York.



Die Hauptagentur der regelmäßigen Postschiff-Linie befördert durch ihre 16 großen, schönen, dreimastigen, gekupfernten, schnellsegelnden, amerikanischen Postschiffe: Patrick Henry, Ocean Queen, Sir Robert Peel, American Eagle, Prince Albert, Devonshire, American Congress, Northumberland, Yorktown, Southampton, Independence, Victoria, Cornelius Grinnell, London, Hendrik Hudson und Margaret Evans am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats von London absegelnd, Auswanderer zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen.

Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber alle 8 bei sich führende Gepäck frei; ferner freien Aufenthalt mit freier Beköstigung von der Ankunft in London bis zur Abfahrt des Schiffes, und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Conducteur von Mannheim bis London begleitet. Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich

J. Berthold, Hauptagent in Bachnang.

Die Krüze der Schafe.

Von Dr. Ruess in Hohenheim.

(Fortsetzung.)

Bei schon eingetretener Wassersucht, d. h. bei dem abnormen Auscheiden von Wasser aus dem Blute an einzelnen Organen, werden die Erscheinungen je nach der Form verschieden seyn. Gewöhnlich äußert sich die Wassersucht zuerst durch Ablagerungen ins Zellgewebe unter der Haut, z. B. an den Extremitäten, vorn an der Brust, außen am Bauch und am Unterleibe im Kehlgang. Diese teigigen, dem Fingereindruck nachgebenden Geschwülste verschwinden häufig während der Nacht, so lange die Thiere im Stalle sind, kommen aber während des Weidengangs, namentlich gegen Abend, wieder zum Vorschein. Häufig steht aber diese Hautwassersucht noch in Verbindung mit innern Wassersuchten, z. B. mit der Bauchwassersucht. Diese äußert sich durch einen vollen dicken Bauch, der, weil er herabhängt, doch noch leere Flanken zeigt. Wenn man auf eine Seite des Bauches das Ohr anlegt und von der andern einen Schlag mit der Hand gibt oder schüttelt, so hört man das Wasser in der Bauchhöhle schwappen und plätschern. Man verwechsle dieß aber nicht mit dem in dem Darmkanal enthal-

tenen Getränke; dieß könnte um so eher der Fall seyn, als wasserfüchtige Thiere meist großen Durst zeigen und viel trinken.

Die Brustwassersucht, welche am schnellsten die Krankheit zu einem tödtlichen Ende führt, äußert sich neben den wässerigen Anschwellungen vorn an der Brust und am Halse durch beschwerliches Athmen. Die Thiere liegen wenig, die Nasenlöcher sind stets in lebhafter Bewegung, der Herzschlag ist pochend und meist auf beiden Seiten fühlbar.

Bei allen Formen der Wassersucht ist die Harnentleerung sehr spärlich. Die Hautthätigkeit ist sehr gering, Fettschweiß wird fast keiner mehr abgesondert, daher die Wolle trocken und spröde ist, leicht ausgeht, schon beim gewöhnlichen Auseinanderbreiten der Haare, wenn man die Hautfarbe untersuchen will. Die Erscheinungen der Wassersucht treten bei nasstem Wetter besonders deutlich hervor, während sie bei warmer trockener Luft mehr verschwinden, zu welcher Zeit jedoch in den Herden mehr rasche Todesfälle vorkommen. Nach und nach stellt sich eine auffallende Abmagerung ein, die mit einem Zehrfieber in Verbindung steht, heftige Durchfälle erscheinen, die Thiere werden so schwach, daß sie zusammenstürzen und meist ruhig verenden.

Die Kultur der Riesenmöhre.

Von Oberlehrer Schlipf in Hohenheim.

(Schluß.)

Das Saatquantum ist sehr verschieden, je nachdem bei der Einsaat verfahren wird. Sät man den Samen gedreht oder in Reihen aus, so können 4—6 Pfd. Samen auf den Morgen hinreichen; bei breitwürfiger Saat wird aber öfters das Doppelte und mehr an Samen nöthig. Der Samen kann von dem Institut Hohenheim bezogen werden, welches das Pfund zu 20 kr. abgibt.

Bei der breitwürfigen Saat wird die so nöthige Bearbeitung des Feldes während des Wachstums der Pflanzen erschwert, deswegen verdient die Drills- oder Reihensaat den Vorzug. Zu diesem Behufe führt man das Saatverfahren in der Art aus, daß man im Kleinen auf dem gut vorgeeggeten Felde 2—3 Zoll tiefe und 1—1 1/4 Fuß von einander entfernte Rinnen oder Furchen mit der Hacke zieht, in welche der Samen mit der Hand dünne eingestreut wird. Darauf wird der Boden mit der Hacke oder dem Rechen über den eingestreuten Samen hergezogen. Bei einem größeren Kulturversuche zieht man mit einem Häufelpflug Rinnen oder Furchen zu der oben bezeichneten Tiefe und Entfernung, worauf der Samen mit der Hand eingestreut und darauf durch einmaliges leichtes Eggen unter den Boden gebracht wird. Weil der Samen öfters spät aufgeht, so kann man ein frühes Keimen durch vorheriges Einquellen desselben veranlassen.

Eine sorgfältige Pflege durch zwei bis dreimaliges Hacken und Lockern des Bodens hat einen wichtigen Einfluß auf das gute Gedeihen der Riesenmöhre. Bei dem ersten Hacken oder Felgen wird das Verdünnen der Pflanzen in einer Entfernung von 5, 6 bis 8 Zoll vorgenommen.

Die Ernte beginnt gewöhnlich im Oktober, wobei trockene Witterung sehr erwünscht ist. Auf leichtem, lockerm Boden können öfters die Wurzeln mit der Hand ausgezogen werden: auf bündigem schwerem Boden wird hiezu eine Hacke oder eine enggestellte zweizinkige Gabel oder der Spaten vortheilhaft benützt. Das Kraut wird abgeschritten und in Verbindung mit anderem Futter geschnitten und verfüttert.

Der Ertrag der Riesenmöhre hängt hauptsächlich von der Bodenbeschaffenheit, dem Kraftzustande des Feldes, der Pflege, der Sommerwitterung u. ab. In günstigen Jahren kann der Ertrag sich auf 200—250 Ctr. per Morgen und darüber belaufen. So ungünstig die lehtjährige Sommerwitterung überhaupt sich für das Wachsthum der Pflanzen ausspricht, so lieferte der Morgen gewöhnlich doch noch einen Ertrag von 100 bis 150 Centner und darüber.

Da den Riesenmöhren Mäuse und Ratten sehr nachstellen, so muß bei ihrer Aufbeahrung besonders darauf Rücksicht genommen werden. Ehe man sie aufbewahrt, müssen sie vollkommen abgetrocknet seyn. Warme Keller taugen nicht zum Aufbewahren dieses Wurzelwerks. Eben so dürfen sie an sonstigen Lokalen nicht in großen Haufen auf-

Winnen den.

Waaren-Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit zur Anzeige zu bringen, daß ich mich außer meinem bisherigen Geschäft in Bürstenwaaren aller Art, nunmehr auch mit selbstverfertigten Siebmacher-Waaren befaße. Ich halte in diesen Artikeln stets ein gut assortirtes Lager, und empfehle mich zu zahlreichem Zuspruch bestens.

J. Matthias Schaufler,
Bürsten- und Siebfabrikant.

Sulzbach. Das Einsammeln von Leinwand und Faden für die rühmlichst bekannte

Uracher Bleiche



beforgt für hier und die Umgegend als aufgestellter Agent
Kaufmann Glock.

Sektion. Bei allen ohne Ausnahme zeigen sich krankhafte Entartungen der Leber, die gewöhnlich vom Rande her ihren Anfang zu nehmen scheinen. Die Entartung besteht in einer Verhärtung und in Auschwüzung von Faserstoff in das Gewebe der Leber, so daß diese muskatnussartig erscheint. Immer ist die Leber dichter, härter, schwerer, zuweilen auch größer, nur selten findet man Tuberkel (kalkige Knoten). Die Gallengänge sind meist verdickt, erweitert; in denselben befinden sich mehr oder weniger Egelwürmer (theils *Distoma hepaticum*, theils *Distoma lanceolatum*, das kleiner und mehr länglich ist, als jenes). Die Egelwürmer kommen, namentlich bei jüngeren Thieren, zahlreich vor; doch findet man sie auch bei Thieren, die man als gesund geschlachtet hat, nicht gar selten.

Die Gallenblase ist gewöhnlich nicht verdickt, enthält aber meist eine mehr dünnflüssige, einen Bodensatz zeigende oder eine ganz wässerige helle Galle. Egelwürmer findet man nur ausnahmsweise und in geringer Zahl in derselben. Zuweilen ist auch die Gallenblase nebst ihrem Inhalt zu einer grünlichen harzigen Masse zusammengeschrumpft. Bei solchem Zustande findet man dann in der Leber keine Egelwürmer, ohne Zweifel weil diese nur in einer dünnflüssigen Galle existiren können. Häufig ist zugleich die ganze Leber mehr dunkel gefärbt, brandig erscheinend.

Vielleicht steht dieses Vertrocknen der Galle in der Gallenblase im Zusammenhang mit der Vergrößerung und Verhärtung der benachbarten Lymphdrüsen, welche häufig eine solche Lage haben, daß man annehmen möchte, es finde ein Druck auf den Ausführungsgang der Gallenblase statt, der ein mechanisches Hinderniß für den Ausfluß der Galle bildet, so daß diese in ihrem Behälter sich anstaut und vertrocknet. Weitere Untersuchungen können vielleicht darthun, ob diese verhärtete Lymphdrüse zuerst sich ausbildet und eine mechanische Ursache für Entstehung der Leberkrankheit durch Zurückdrängung der Galle bedingt.

Die die Leber überziehende seröse Haut, welche auch die Bauchhöhle auskleidet und das Gefroße bildet, ist häufig aufgelockert, wässerig infiltrirt. An dieser Haut findet man häufig Wasserblasen, sogenannte Schmelzblasen, weil die Schäfer glauben, es seyen zu Wasser verwandelte Fettpartien, welche geschmolzen seyen. Dieselben liegen entweder frei am Netz, Gefroße oder sie sind in die Substanz der Leber hineingewachsen und zuweilen mit einer dickhäutigen Kapsel überzogen.

Wenn man die Thiere im ersten Stadium der Krankheit schlachtet, ist meist noch viel Fett vorhanden und das Fleisch schön, bei schon eingetretener Wassersucht findet man aber sulzige, wässerige Ergüsse unter der Haut, größere Wassermassen in der Bauchhöhle, Brusthöhle, im Herzbeutel; das Fleisch ist blaß, an den Bauchwandungen in's Grünliche schimmernd, es geht beim Kochen bedeutend ein und zerfällt sich bald durch Fäulniß. Die Eingeweide und namentlich die Lungen sind auffallend bleich und schlaff. (Schluß folgt.)

geschichtet werden, damit die Luft sie zu betäuben im Stande ist. Ist der Winter nicht zu kalt, so können sie in einer trockenen und luftigen Kammer oder in einem Schuppen überwintern, indem man sie dann bei zunehmender Kälte mit einer starken Schichte Stroh bedeckt.*)

*) In Folge der starken Nachfrage hat sich der Preis des Samens auf 22 kr. per Pfund erhöht. Das Institut in Hohenheim hat dieses Frühjahr bereits über 30 Str. davon verkauft.

Die Sparkassen, als Förderungsmittel der Sittlichkeit für die arbeitende Klasse.

Auch der arme Mann kann reich werden, wenn er den Pfennig zum Pfennig, den Thaler zum Thaler macht. Fr. L. S.

Wie auch gewerbliche Einigung auf streng moralischen Grundsätzen beruht, so ist es nicht weniger das System der Sparsamkeit im Einzelnen, wie im Ganzen. Es läßt sich kein gesichertes Leben, keine Betriebbarkeit denken, ohne Besitz irgend eines Kapitals, d. h. ohne den Vorrath eines größeren oder kleineren beweglichen Vermögens. Um sich dieses kleine bewegliche Vermögen zu erwerben, sind die Sparkassen zu bestimmten Zwecken geschaffen, deren Bestimmung noch ferner ist, zur Bestreitung einer einzelnen, größeren Ausgabe, welche mit Gewisheit oder wenigstens mit großer Wahrscheinlichkeit, jedoch erst in entfernter Zeit eintreffen wird, das nöthige Kapital aufzusammeln. Dies kann bewerkstelligt werden durch einmalige Einzahlung einer kleineren Summe, welche dann durch Zuschlag der Zinsen und Zinseszinsen wächst, oder durch allmähliche, regelmäßige Beiträge. Die Fälle können seyn: Begründung eines Gewerbs, Krankheiten, Begräbnisse, Ausstattungen von Töchtern, Studienkosten, Nothpfehlung für das Alter, Anschaffung von Schriften für Arbeitervereine zur geistigen Ausbildung u. s. w. Diese Anstalten haben mit den allgemeinen Sparkassen gemein, daß sie ebenfalls die Auffammlung eines Kapitals bei kleinen Ersparnissen möglich machen; ihr Vortheil besteht darin, daß das zu einer früher oder später unvermeidlichen Ausgabe nöthige Kapital, wirklich auch für diese gesichert, wenigstens nur zur Zeit des eintretenden Falles flüssig wird, während dieselbe Summe, falls sie auf andere Weise, namentlich auch in einer allgemeinen Sparkasse aufgesammelt worden wäre, längst zu anderen Zwecken, vielleicht ohne Noth, verwendet seyn können, deshalb sind derlei Anstalten ganz geeignet, höchst fühlbare Nothstände und Verlegenheiten zu ersparen. Es besteht in Reutlingen eine Gesellschaft von Arbeitern und Weingärtnern, welche neben der musikalischen und geistigen Ausbildung in den Abendstunden, den schönen Zweck hat, den Sinn für Sparsamkeit zu hegen und zu pflegen. Statt daß der Arbeiter durch anhaltendes Wirthshauslaufen, durch Vergnügungssucht seinen sauer erworbenen Tagelohn verpraßt und vergeudet, woran lediglich nur die Sinne und oftmals diese keinen Genuß haben, so legen die Mitglieder dieses Vereins die sich oft am

Mund ersparten Kreuzer in eine Sparkasse. Auf diese Weise sorgt der Arbeiter nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für seine Zukunft, sowohl in geistiger als materieller Beziehung, er hat dadurch einen doppelten Genuß. Durch Ausbildung seines Geistes, wozu er seine Abendstunden benützt, wird er von manchem Laster, von mancher unnöthigen Ausgabe abgehalten und hieraus entspringt gerade der materielle Vortheil, indem er durch die so nützlich angewendete Zeit welche Andere oft zu rohen Vergnügen verwenden, seinen kleinen Kreuzer zu Rathe hält und erspart und so nach und nach zu einem, wenn auch kleinen Kapital gelangt, welches vielleicht zur Begründung eines Geschäfts hinreicht, jedenfalls aber im Alter ein Nothpfehlung ist, dessen Vorhandenseyn ihn des traurigen Gedankens überhebt, am Ende noch der Gemeinde, und somit seinen Mitbürgern zur Last fallen zu müssen. Aehnliche Vereine verdienen überall Nachahmungen, besonders in Fabriken sollten derartige Sparvereine von Seiten der Fabrikanten für ihre Arbeiter gegründet werden und sogar gegenüber der Letztern im Wege des indirekten Zwangs, indem einem Arbeiter nur unter der Bedingung, daß er dem Sparverein beitrete, Arbeit gegeben wird; alsdann werden über die Fabrikarbeiter keine Klagen in den öffentlichen Blättern zu lesen seyn, wie dies im Oktober vorigen Jahres aus dem Voigtlande der Fall war, dorten heißt es: Die Klagen der Fabrikanten über ihre Arbeiter werden aber in der That noch immer größer. Faulheit, Verschwendung und andere Laster sind häufig die Charakterzüge dieser Leute. Wenn sie die Noth nicht treibt, so arbeiten viele bloß vier Tage in der Woche und in den drei andern, der Vergnügungssucht gewidmeten Tagen wird der Verdienst der Arbeitstage durchgebracht. An ein Sparen in guter Zeit wird selten gedacht und doch wäre dieses in Zeiten, wo es vollauf Arbeit gibt und die Löhne hoch stehen, sehr leicht zu ermöglichen und die Ersparnisse würden bei Arbeitsmangel und niedrigen Löhnen Hunger und Kummer verhüten. Hört man doch selbst aus dem Munde dieser Fabrikarbeiter, daß manche es bei guten Zeiten, wenn sie Fleiß anwenden und mit dem Erworbenen rathsam umgehen wollten, bald zu einem Häuschen bringen könnten. Die Fabrikanten könnten, wie ich bereits oben bemerkte, das Sparen der Fabrikarbeiter leicht ermöglichen, wenn sie nur Alle sich zu diesem Zwecke vereinigten und fest zusammenhielten, denn so gut dem Arbeiter für die Kranken- oder Sterbekasse am Lohn abgezogen werden kann, ließe sich dies unter gegebenen Bedingungen auch für eine Sparkasse anwenden. Der Spruch bleibt ewig wahr: spare in der Zeit, so hast du in der Noth.

Th. Beger, Lehrer für Handwerker.

Tages- Ereignisse.

— Frankfurt, 6. April. Dem Präsidenten des Vereins zum Schutze vaterländischer Arbeit, Prinz Felix von Hohenlohe Durchlaucht, ist eine wahrhaft nationale Ehre zu Theil geworden. Es

sind heute früh von der Generalversammlung des Vereins zehn Deputirte, unter ihnen Graf Reichenbach, Dr. v. Kerstorf, Krämer, Winter, die Hauptstämme des deutschen Volks sämmtlich vertretend, an den Präsidenten abgeordnet, um demselben eine ewige Anerkennung für die namenlose und thatkräftige Aufopferung, welche er den Interessen des nationalen Volkswohls seit vier Jahren widmete, zu überreichen. Sie besteht in einem in großartigem Style angelegten Pokale von 1 3/4 Fuß Höhe. Den Deckel bildet eine stehende Germania, auf dem deutschen Adlerschilde sich stützend, in der einen Hand den Lorbeerkranz darreichend. Unter ihr auf dem Deckel ruhen die Attribute der Schifffahrt, des Bergwerks, des Ackerbaues. Den Becher selbst umgeben auf 3 Consolen sitzend, drei massiv silberne Figuren, welche die Industrie und Kunst, den Handel und den Ackerbau darstellen. Auf dem Fuß liest man die Worte: „Der Allgemeine deutsche Verein zum Schutze vaterländischer Arbeit seinem Präsidenten Felix Prinzen zu Hohenlohe-Dehringen.“

— Der Prinz soll von dieser Ueberraschung tief ergriffen worden seyn, und der Deputation, welche der Regierungsrath v. Steinbeis redend einführte, in gerühmten Worten für diese Anerkennung gedankt haben. Der Pokal ist ein bewundernswerthes Kunstwerk ein wahres Cabinetstück, das die Geber und Schöpfer zugleich ehrt. Es soll durch die Herren Weißhau, Kurz und Cauffß in Hanau verfertigt seyn. Sein materieller Werth mag mehrere tausend Gulden betragen. — Der Verein der deutschen Eisenindustriellen hat dem Prinzen Felix zu Hohenlohe auch seinerseits das Präsidium dauernd und mit der ausgedehntesten Nachvollkommenheit übertragen.

— Frankfurt, 8. April. Hat auch unsere Ostermesse erst gestern vor acht Tagen ihren Anfang genommen so haben doch bereits die Geschäfte in Schnittwaaren, Sommer- und Modeartikeln einen so raschen Fortgang genommen, daß sich ein Urtheil über den Ausfall derselben, ohne in der Hauptsache zu irren, abgeben läßt. Hiernach nun haben die seitherigen Ergebnisse der Messe alle davon gehegten, freilich sehr beschneidenden Erwartungen bei weitem überstiegen, so daß dieselbe eine mittelmäßige gute genannt zu werden verdient, insofern sich dies unter den gegenwärtigen Handelsconjuncturen von einer hiesigen Ostermesse sagen läßt. — Die Lederzufuhren für unsere Ostermesse, die aus Rheinpreußen und dem Luxemburgischen kommen, haben bereits angefangen einzutreffen, da die Ledermesse nicht erst am Ostermontage wie früher, sondern schon vorgestern, am 7. d. M. begonnen hat.

— Heidelberg, 7. April. Gestern Abend bemerkte man in einem Privathause dahier, daß in einem Zimmer desselben ein nicht unbedeutender Diebstahl verübt worden war, und machte sogleich der Polizeibehörde die Anzeige davon; da man den Dieb im Hause versteckt glaubte so wurden 2 Polizeidiener beauftragt dasselbe zu durchsuchen. Während dies geschah, schrien auf einmal zwei Frauenzimmer des Hauses: hier ist er, und deuteten nach einem Alkov, dessen Vorhänge sich bewegten. Der eine der Polizeidiener, der sich in der Nähe der

Frauenzimmer befand, glaubte, der Dieb habe sich wirklich hier versteckt, zog seinen Säbel und schlug in seinem heiligen Diensteifer — seinem Collegen, der hinter dem Vorhange nach dem Diebe gesucht hatte und auf das Geschrei der Frauenzimmer hervoreilen wollte, fast die ganze Hand ab. Der Verwundete wurde sogleich zur Verpflegung in das akademische Spital gebracht. (Bad. Lz.)

— Karlsruhe, 7. April. Das Regierungsblatt enthält eine landesherrliche Verordnung vom 26. März 1852, wonach die halben und Viertelskronenthaler vom 15. Mai an in Baden außer Kurs gesetzt werden, so daß sie von diesem Zeitpunkt an weder im Privatverkehr noch bei den großherzoglichen Staatskassen als gesetzliches Zahlungsmittel gelten. Die großherzoglichen Verrechnungen sind ermächtigt, vom 15. Mai bis Ende Juli dieses Jahres die außer Kurs gesetzten beiden Münzsorten, wenn sie in Mengen von mindestens 8 Loth überbracht werden, zum Preise von 1 fl. 25 kr. für das badische Loth einzulösen. Dieselben dürfen von nun an keine halben und Viertelskronenthaler mehr ausgeben, sondern haben solche an die Centraalkassen einzulösen, die nach dem Gewicht eingegangenen Stücke sind dagegen an die Großmünzkasse einzulösen.

— Rheinsheim, 30. März. Die Taucher aus England sind wieder abgereist, ohne daß der Zweck ihrer Berufung erreicht worden ist. Wegen zu starker Strömung des Wassers an einer Stelle, wo der Rhein durch einen starken Querbau vom linken Bruchufer des schwarzen Waldes bis an die Normallinie abgedammt wurde, und in dem schmalen Rinnsal eine Tiefe von 50 Fuß geschlagen hat, können die englischen Taucher nicht auf den Grund des Flußbettes gelangen, viel weniger daselbst etwas arbeiten, indem sie durch die Gewalt des Wassers fortgerissen werden und wegen Biegung des Luftpumpenrohres die nöthige Luft nicht erhalten. Diese Taucher haben nämlich ein Guttapercha-Kleid, welches aus einem ganzen Stück gefertigt, über die Füße und den Oberkörper geht und am Halse mit einer Binde fest anliegend zugebunden wird; die Ärmel liegen vorn am Handgelenke durch ihre Elastizität dicht an und werden durch elastische Ringe daselbst gehalten, während die Hände frei sind und keine weitere Bedeckung haben. Ueber den Kopf wird ein weiter metallener Helm gestülpt, der über den Hals heruntergeht und auf den Achseln aufliegt; an diesem ist ein Kamisol aus Guttapercha befestigt, welches wieder Ärmel hat und am Oberleibe dicht angechnallt wird, so daß kein Wasser nach innen eindringen kann. Auf der vordern Seite des Helms sind drei ovale Glasfenster angebracht, so daß der Taucher durchsehen kann; am hintern Theil des Helms ist eine Röhre von Guttapercha angeschraubt, die bis über das Wasser hinaufreicht und mit einer Luftpumpe in Verbindung steht, mittelst welcher dem Taucher fortwährend Luft zugepumpt wird. Die Fußbekleidung besteht aus ein Paar starker lederner Schuhe, welche unten bleierne Sohlen von 1 Zoll Dicke haben. Außerdem erhält der Taucher auf Brust und Rücken noch zwei Bleiplatten angechnallt.

von welcher jede 40 Pfund wiegt; endlich wird dem Taucher noch ein starkes Seil um den Leib gebunden, welches bis über das Wasser hinaufreicht, um denselben erforderlichen Falls daran hinaufziehen zu können, wenn ihm etwas unter dem Wasser zustossen sollte. Die Strickleiter, an welcher die Taucher auf- und absteigen, wird unten an zwei eiserne Platten, jede 60 bis 70 Pfund schwer angebunden, und hierdurch auf dem Boden des Flußbettes festgestellt. Auf diese Weise können die Taucher eine Stunde lang unter Wasser arbeiten, müssen sich jedoch nachher beim Herauskommen durch eine Portion guten Braunweins von ihrer Anstrengung wieder erholen.

— Magdeburg, 3. April. In unserem Magdeburg, das der religiösen Besonderheiten und Eigenthümlichkeiten so viele darbietet, kam auch vor einigen Tagen der außergewöhnliche Fall vor, daß zwei junge christliche Mädchen zum Judenthume übertraten, um zwei junge Männer jüdischen Glaubens heirathen zu können. Zehnmal wies sie der jüdische Prediger ab (so will es das jüdische Ceremonialgesetz) und zehnmal kamen sie mit dem nämlichen Anliegen wieder, bis endlich das Abschwören des Christenglaubens ihnen gestattet wurde, worauf denn die Trauung mit den Erwählten ihres Herzens nach jüdischem Ritus erfolgte.

— Vor dem Schwurgericht in München kam am 20. März ein Kindsmord zur Verhandlung, der ein entsetzliches Bild von der Rohheit der Angeklagten lieferte. Sie hatte ihr neugeborenes Kind, ein Knäbchen, am 15. August in eine Grube gelegt; das Kind war aber, obwohl es sich den ganzen Tag bei regnerischer Witterung und auch die darauf folgende Nacht bis zum andern Morgen im Freien befand, nicht todt, und wurde von Kälte erstarrt, von Insekten, Würmern und Ameisen bereits angegriffen, ohne ein Stückchen Leinwand von einem Hirten aufgefunden. Noch andern Tages nach der Laufe krochen Ameisen aus dem Munde des Kindes. Erst am 26. August starb es.

— Stuttgart, 8. April. Wie erwartet, ist Staatsrath Frhr. v. Neurath gestern Abend wieder von Darmstadt zurück hier eingetroffen; wie versichert wird, zufrieden mit dem Erfolg der dortigen Conferenz. Der k. bayr. Ministerpräsident v. d. Pforden traf mit demselben ein und setzte heute früh mit dem ersten Ulmer Bahnzug seine Reise nach München fort. Heute Nachmittag hielt der Ministerrath eine lange Sitzung, deren Gegenstand dem Vernehmen nach die Ergebnisse der Darmstädter Conferenz und die Zollangelegenheit war. So viel scheint sicher, daß die süddeutschen Regierungen und Sachsen in Betreff der Präjudicialfrage einig sind, daß wofern Bevollmächtigte von Hannover und Oldenburg an der Berliner Conferenz Theil nehmen, auch ein österreichischer Bevollmächtigter mit gleichem Rechte zuzulassen sey.

— Vietigheim. Der Brückenbau schreitet rasch vorwärts; allein schon wieder hat er am letzten Dienstag 3 Oxyer erheischt. An dem 16. Pfeiler brach beim Herauswinden der schweren Steine

etwas am Gehölz, das äußerlich gut zu seyn schien, aber innerlich schadhast war. Drei ledige Männer stürzten von der schon ziemlichen Höhe herab und brachen zum Theil Arme und Beine; für das Leben des Einen, der auf den Wagen hart aufstieß, wird sehr befürchtet, und ein Anderer erhielt eine sehr bedenkliche Kopfverletzung. Sie liegen in dem dort eigens hergerichteten Spital, unter Behandlung der zwei dortigen, tüchtigen, jungen Aerzte. Möchten dieß die letzten Oxyer seyn! An den Brückeneingängen von beiden Seiten, im mittleren Stöcke, sind jetzt Sicherheits-Vorrichtungen angebracht, um unvorsichtige oder allzuneugierige Beschauer vor Schaden, die Arbeiter aber vor übermäßigen Störungen zu bewahren.

— Biberach, den 8. April. Auf unserem gestrigen Fruchtmarkt sind die Preise aller Fruchtgattungen (Haber ausgenommen) wiederum bedeutend gefallen. Kernen kostete per Sri. mittlerer Qualität 2 fl. 20 kr., Roggen 1 fl. 50 kr., Gerste 1 fl. 31 kr., Haber 40 kr. Es finden fortwährend bedeutende Zufuhren statt; die ausgezeichnet schönen Winterisaaten berechtigen zu den angenehmsten Hoffnungen. Die Furcht vor Mangel ist bei uns Gottlob gänzlich verschwunden. (S. M.)

Mittwoch



Eberhard.

Winnenden. Naturalienpreise v. 7. April 1852.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niedert.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	—	19	44	19	28
" Roggen . . .	16	—	15	44	14	56
" Dinkel, alter . . .	8	48	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	8	6	7	44	7	—
" Gerste . . .	15	44	14	56	14	—
" Haber . . .	6	—	5	36	3	45
1 Simri Weizen . . .	3	12	2	54	2	42
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	2	—	1	57	1	54
" Erbsen . . .	3	30	3	—	2	42
" Linsen . . .	3	—	2	48	—	—
" Wicken . . .	1	45	1	12	—	48
" Welschkorn . . .	2	18	2	12	2	—
" Ackerbohnen . . .	2	—	1	54	1	40

Seilbrunn. Naturalienpreise vom 7. April 1852.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niedert.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	48	18	38	18	30
" Dinkel . . .	8	—	7	33	7	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	14	56	13	40	13	20
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	5	42	5	17	4	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bačnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weilsheim etc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bačnang und Umgegend.

N^{ro}. 31.

Freitag den 16. April

1852.

Amliche Bekanntmachungen.

Bačnang. [An die Ortsvorsteher.] Da auch in diesem Jahre die Krankheit bei den Kartoffeln wieder sich zeigen könnte, so ist darauf bei den Gemeindeangehörigen hinzuwirken, daß der Kartoffelbau beschränkt und statt dieser Frucht auf den Bau geeigneter Surrogate, insbesondere auf den des frühreifen Maises und der Riesenmöhre Bedacht genommen wird, in welcher Beziehung auf die im Wochenblatt für Land- und Forstwirtschaft des laufenden Jahres Nr. 10 und 13 enthaltenen Aufsätze hinzuweisen ist.

Die Kanzlei der landwirthschaftlichen Akademie in Hohenheim wird den Samen zur Riesenmöhre anzuschaffen vermögen, und es werden die Schultheißenämter angewiesen, Bestellungen hierauf baldigst zu machen, und die Bestellschreiben hierher zu richten, wo sodann von hier aus die Bestellung gemacht werden wird.

In denjenigen Gemeinden, wo außerordentlicher Weise Fürsorge wegen Anschaffung der Saatfrüchte eintrat, haben die Ortsvorsteher innerhalb 14 Tagen unfehlbar anzuzeigen, ob die Felder gehörig bestellt worden seyen.

Den 15. April 1852.

K. Oberamt.

Fritz, Amtsverweser.

Bačnang. Die 9 1/2 Jahre alte Elisabeth Link von Ebersberg, hat sich am 16. v. Mts. von Haus entfernt und zieht auf dem Bettel herum, weshalb an sämtliche Schultheißenämter die Weisung ergeht, dieselbe auf Betreten zu verhaften und hieher zu liefern.

Dieselbe ist von schlanker Statur, hat ein langes Gesicht und blondes Haar, und trug bei ihrer Entweichung ein rothgestreiftes zigenes Kleid und ein baumwollenes gefärbtes Halstuch.

Den 14. April 1852.

K. Oberamt.

Fritz, Amtsverweser.

Bačnang. [Auswanderung.] Ludwig Friedrich Holzwarth von Allmersbach wandert nach Nordamerika aus.

Am 10. April 1852.

K. Oberamt.

Fritz, Amtsverweser.

Bačnang. Gläubiger = Aufruf.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse des Lorenz Reinfrank, Webers hier, irgend eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, dieselbe binnen 8 Tagen beim Gerichtsnotariat einzugeben, widrigenfalls für ihre Befriedigung nicht gesorgt werden könnte.

Den 13. April 1852.

K. Gerichtsnotariat und Waisengericht.
vdt. Ger.-Not.-Adj. Eijenbach.

Bačnang. Auf dem Felde in der Nähe der alten Straße nach Oppenweiler, wurde gestern eine tuchene Kappe mit Pelzeinfassung gefunden, die der Eigentümer binnen 15 Tagen hier abzuholen hat, widrigenfalls solche dem Finder zuerkannt würde.

Am 14. April 1852.

Stadtschultheißenamt.
Schmütle.